

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 21.

Winnenden, Donnerstag den 17. Februar

1887.

## Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag.

In der hiesigen Stadtgemeinde, welche in zwei Wahlbezirke, nämlich den 99. und 100. Wahlbezirk des aus den Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen bestehenden II. Wahlkreises eingeteilt ist, findet die Reichstagswahl in beiden Wahlbezirken am Montag, den 21. Februar 1887 in ununterbrochener Dauer von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, wo sie geschlossen wird, in den nachbenannten Wahllokalen statt:

a) Wahlbezirk Nr. 99. Bahnhof und von da an alle, links von der Hauptstraße durch die Stadt gegen Birkmannweiler stehenden Gebäude.

Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Jent hier, dessen Stellvertreter: Stadtschreiber Kallenberg hier.

Abstimmungslokal: Rathaus II. Stock.

b) Wahlbezirk Nr. 100. Alle rechts der vorbezeichneten Hauptstraße stehenden Gebäude, einschließlich der Heilanstalt.

Wahlvorsteher: Stadtschreiber Nagel hier, dessen Stellvertreter: Gemeinderat Döbler hier.

Abstimmungslokal: Rathaus I. Stock.

In Betreff der Wahlberechtigung, Abstimmung etc. wird folgende Belehrung für die Wähler bekannt gemacht:  
Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Staate und Wahlbezirke, in dem er zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat, sofern er vom Wahlrecht nicht gesetzlich ausgeschlossen ist. Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 § 3 Reg.-Blatt von 1871 Nr. 1. Nur der ist zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, welcher das 25. Jahr zurückgelegt, einem deutschen Staat seit wenigstens 1 Jahr angehört hat und nicht von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist, § 3 oben. Für Personen des Soldatenstandes des Heeres ruht diese Berechtigung, solange als sie sich bei der Fahne befinden.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen, sie müssen außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege derervielfältigung (Druck und dergl.) versehen werden. Der Wähler, der abstimmen will, tritt an den Tisch des Wahlvorstandes, nennt seinen Namen und wenn der Wahlbezirk aus mehreren Orten besteht, seinen Wohnort und übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, welcher ihn unverfälscht in die Wahlurne legt und muß der Stimmzettel derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist. Die Person des Gewählten muß unzweifelhaft aus dem Stimmzettel zu erkennen und der Name desselben lesbar sein. Mehr als einen Namen darf ein Stimmzettel nicht enthalten, ebenso wenig einen Protest oder Vorbehalt.

Der Wähler entfernt sich aus dem Wahllokal nicht früher, als bis der von ihm abgegebene Stimmzettel in die Wahlurne eingelegt ist.  
Den 11. Februar 1887.

Stadtschultheißenamt: Jent.  
Hanweiler.

## Verkauf von Abfallholz.



Heute Donnerstag, den 17. Februar wird das Schneedruckholz der in eigener Verwaltung stehenden städt. Baumgütern auf dem Plage im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist nachmittags 2 Uhr an der alten Hohreuschstraße, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 14. Februar 1887. Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

## Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag, den 18. ds. Mts. werden aus dem Stadtwald Schenkenberg verkauft:



37 Stück Derbstangen,  
4 „ Nadelholzstämmen von 8--10 Meter Länge,  
8 Rm. buchene Prügel,  
5 Rm. eichenes Anbruchholz,  
326 Rm. Nadelholz-Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule.  
Stadtschultheißenamt Jent.

Den 12. Februar 1887.

Leutenbach.

## Holz-Verkauf.



Am nächsten Samstag, den 19. ds. Mts., mittags 12 Uhr werden im hiesigen Gemeinewald 11 eichene Stämme 5-9 Meter lang und 41-97 Centimeter Durchmesser, zuf. 13,92 Fm., 121 Rm. eichene und buchene Scheiter und Prügel und 3475 eichene und buchene Wellen gegen baare Bezahlung auf dem Plage im Schlag an der Straße beim Stödenhof verkauft. Absuhr ganz gut.

Den 14. Februar 1887.

Gemeinderat:  
Vorstand Münz.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des

verst. Albert Kallenberg in Augsburg

gehörige Liegenschaft auf der Markung Hanweiler, nemlich:

P.-Nro. 121 $\frac{1}{2}$	4 a 31 qm	Baumland,
" " 115	3 a 96 qm	dto.
" " 122	3 a 73 qm	dto.
" " 93 $\frac{1}{1}$	11 a 82 qm	Baumwiesen,
" " 92 $\frac{2}{2}$	1 a 48 qm	Weinberg,
" " 93 $\frac{2}{2}$	2 a 38 qm	Weinberg,
" " 114	3 a 14 qm	Walb,
" " 93 $\frac{3}{3}$	3 a 90 qm	Baumland,
" " 93 $\frac{4}{4}$	3 a 14 qm	Laubwald,
" " 93 $\frac{5}{5}$	2 a 38 qm	Baumwiese,
" " 116	3 a 12 qm	Laubwald,
" " 126	2 a 40 qm	Baumwiesen,
" " 116	2 a 38 qm	Baumwiesen,
" " 126	3 a 14 qm	Laubwald,
" " 116	3 a 99 qm	Baumland,
" " 126	9 a 69 qm	dto.

Teilweise zu Steinbruch und Schuttlagerplatz verwendet.

zuf. 64 a 88 qm auf der Ebene,

Anschlag 1500 Mk

kommt am

Montag, den 7. März d. J.,  
vormittags 9 Uhr

im Zwangsvollstreckungswege auf dem Rathause in Hanweiler im öffentlichen Aufstreich im ersten Termin zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Als Verwalter ist

Ernst Schäfer, Weingtr. und Gderat. in Hanweiler gewählt.

Zur Verkaufskommission ist der Unterzeichnete und Schultheiß Widmann bestellt.  
Winnenden, den 9. Februar 1887.

Für die Vollstreckungsbehörde:  
Amtsnotar Dinkelacker.



Winnenden.  
**Schöne Zwiebel**

empfehlen

R. Gonser Wwe.

Winnenden.

**Stockfisch**

frisch gewässert  
empfehlen

A. Brandner,  
Seifenfieder.

Winnenden.

Reines

**Schweineschmalz**

empfehlen das Pfund zu 60 Pfg.

Krauß zur Sonne.

Ein aus der Lehre entlassener fleißiger und williger

**Müller**

wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ich bin gesonnen mein



**Haus**

mit Stall und Keller zu verkaufen und kann täglich eingesehen und aus freier Hand verkauft werden.

Johanne Kunst.

**Flechten, Nervenleiden, Haarausfall.**

Herr Bremicker, pract. Arzt in Glarus (Schweiz), befreite mich vollständig von einer trockenen, heisenden Flechte. In Folge dieses günstigen Resultates riet ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt.

Ins, St. Bern, Sept. 1885.

Elise Unter. Fr. Feipli-Unter.

**Versucht Ehrenbreitsteiner**

seit 1327 bekannte

**Stahlquelle.**

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmuth, Bleichsucht etc.

Vollständig

natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens zehn Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/1 Str.	3/4 Str.	1/2 Str.
60 Pf.	50 Pf.	40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

**Max Ritter,**

Brunnen-Verband-Contor  
Coblenz.

Revier Unterweissach.

**Holz-Verkauf.**



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag oberhalb der Mittelbrüderer Kelter.

Am Dienstag den 22. Februar aus Eichelberg Abt. Nollenbau: 75 fichtene Verbstangen, Nm.: 9 eichene Prügel, 5 buchene Scheiter, 77 dto. Prügel und Klotzholz, 6 erlen Anbruch, 12 forchene Koller, 194 Nadelholz-Prügel und Anbruch, 2500 buchene Wellen.

Winnenthal,

**K. Heil- und Pfleg-Anstalt.  
Lieferung von Brennholz.**



Unser Bedarf an Brennholz:

40 Nm. buchene Scheiter,  
40 Nm. „ Prügel,  
40 Nm. tannene Scheiter und  
40 Nm. „ Prügel

wird im Submissionswege angeschafft. Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt und bitten wir, Angebote auf die ganze oder teilweise Lieferung

bis 22. dieses Monats,

Abends 6 Uhr

uns zu übergeben.

Den 11. Februar 1887.

**K. Oekonomie-Verwaltung.**  
Auch.

**Reichstags-Wahl.**

Herr Landrichter Beiel wird sich heute Mittwoch, den 16. Februar, abends 7 Uhr in der „Krone“ in Winnenden

den Wählern vorstellen.

Das Beielsche Wahlkomité.

Winnenden.

**Dankagung.**

Für die vielseitige Teilnahme, die ich aus Anlaß des Heimgangs und beim Begräbnis meiner lieben Frau erfahren durfte und mir in meinem Leid so wohlgethan hat, drücke ich vorerst auf diesem Wege meinen herzlichsten, innigen Dank aus.

Verwaltungs-Actuar

**Wakenhut.**

Winnenden.

Frisch eingetroffen:

**Brat-Häringe, marinirt,**  
vollsaftigen ächten

**Ia. Emmenthaler-Käse**

Adolf Dorn.

bei

Ein ordentliches, ehrliches

**Mädchen,**

im Alter von 16 bis 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat und von der bürgerlichen Küche einige Erfahrung besitzt, wird sogleich oder bis Georgi gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Einen neuen

**Regenmantel,**

eine Winterjacke und einen Ueberzieher verkauft im Auftrag billig. Wer? sagt die Redaktion.

**Schuld- und Bürgscheine**

empfehlen G. Hub, Buchdrucker

Einen jungen, kräftigen

**Menschen,**

welcher das Väterhandwerk zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Im Auftrag wird bis Georgii ein

**Mädchen**

gesucht, das im Haus und Oekonomie Erfahrung hat.

Krauß zur Sonne.

**2000 Mark**

oder mehr sind gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten an ordentliche Zinszahler sofort oder bis Georgii auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Nervenleidende.**

Die vom kgl. preuß. Apotheker 1. Klasse und gerichtl. vereidigten medizinischen Sachverständigen Dr. Heß erfundenen und dargestellten sog. **Lebenstropfen**, ein zuverlässiges Heilmittel gegen alle krankhaften Nervenzustände, sind nur durch den Unterzeichneten erhältlich.

Alb. Wolffsky,

Berlin N., Weissenburgerstr. 79.



Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes Lederconservirmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wischen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nebiger Schutzmarke, 1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den meisten Handlungen. En-gros bei G. Hasiner Stuttgart.

Das größte

**Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehrroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pfg. und 2 A, Prima Ganzdaunen 2 A 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

**Trunksucht.**

Beugniß.  
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus, (Schweiz.)

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther. Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Nur echt mit der Marke „Anker!“



Gicht u. Rheumatismus-Leidenden ist hiermit der echte

**Bain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken.

**Landesnachrichten.**

Winnenden, 15. Febr. Einen schön verlebten Abend haben wir hinter uns. Die früher bestandene Gesellschaft „Kaffee“, welche immer noch einen Reservfonds in ihrer Kasse hat, gab durch eine Theateraufführung, abgehalten im Gast-

hof z. Hirsch, gewiß zum Dank aller ihrer Mitglieder, welche sich auch zahlreich einfanden, wieder ein Lebenszeichen von sich. Zur Aufführung kam „Nicht I a“, schwäbisches Lustspiel in 4 Aufzügen von Friedrich Theodor Vischer. Jedes einzelne der Mitwirkenden spielte seine Rolle, welche nicht passender hätten verteilt werden können,

sehr gut und zur vollsten Anerkennung aller Anwesenden durch. Bei dieser Aufführung haben die Beteiligten wieder bewiesen, daß wenn auch die Gesellschaft, dem Wunsche aller Mitglieder entsprechend, sich nur bis auf weiteres gelöst hat, die Leistungsfähigkeit unter denselben nicht erloschen ist. Vielfach wurde die



Stimme laut, es möchte dieses schöne Stück wiederholt zur Aufführung kommen und zwar in der Weise, daß auch Nichtmitglieder der Gesellschaft gegen ein geringes Entree Zutritt hätten und erlaubt sich Einsender dieses, diesem Wunsche auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben. Nachdem die Aufführung zu Ende war, vereinigte man sich zu einer gemütlichen Unterhaltung, bei welcher auch der Tanz nicht fehlte und kann der Abend als ein sehr gelungener bezeichnet werden. So viel wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft ihren Mitgliedern später noch ein Tanzkränzchen zum besten zu geben und könnte in diesem Fall die Frage nahe gelegt werden, ob solches nicht in der Faschingszeit und maskirt abgehalten werden könnte.

Der Staatsanz. berichtet: Nachdem im vorigen Monat die Eisenbahnminister von Bayern und Württemberg in Berlin zusammengetroffen und am 3. d. Mts. Württembergische Kommissäre nach München entsendet worden waren, ist am 10. Februar von dem Bayerischen Staatsminister Freiherrn v. Crailsheim und dem Württembergischen Gesandten Freiherrn v. Soden in München ein Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern unterzeichnet worden über den Bau einer Eisenbahn von Leutkirch über Aulach und Buzheim nach Memmingen und einer solchen von Wangen i. A. nach Hergau. — Zugleich wurde eine Abänderung früherer Eisenbahnverträge vereinbart. — Darnach verlieren die Bahnhöfe Ulm, Nördlingen und Crailsheim ihre Eigenschaft als Bayerisch-Württembergische Wechselstationen, es wird künftig der Stations-, Rangier- und Abfertigungsdienst auf den genannten Bahnhöfen von der Territorialverwaltung durch ihre Organe und auf ihre Kosten besorgt und erhält die Württ. Verwaltung für ihre Mehrleistung auf den Anschlußbahnhöfen von Bayern eine Jahresentschädigung.

Die „Egl. Ztg.“ erzählt: Zu Ende des vorigen Monats kaufte ein hiesiger Händler einen Saal Makulatur, daß er in seinem Magazin zu anderem Vorrat auf einen Haufen schüttete. Das Papier kam aus dem Orte W. Vor etwa 8 Tagen vermißte nun eine Frau in W. ein Couvert mit einem Bauschein über 10 000 M und in Banknoten 2000 M, welches sich nach eifrigem Suchen unter dem Makulatur in Zeitungspapier eingewickelt vorfand.

U n d, 12 Februar. Vor kurzem hatte die Ehefrau eines hies. Fabrikarbeiters das Unglück, beim Wassers schöpfen in einen offenen ca. 10 m tiefen Brunnen zu stürzen. Als sie wieder auftauchte, gelang es ihr, sich mit den Händen am Brunnengehäuse festzuhalten. Auf ihr Hillegeschrei, das aus dem Keller zu kommen schien, durchsuchte man alle Räume des Hauses. Endlich ging man auch ins Freie und hörte nun, daß die Hilferufe aus dem vom Hause ziemlich entfernten Brunnen kamen. Es wurde nun so rasch wie möglich eine Leiter herbeigeschafft und die Verunglückte, die eine halbe Stunde in ihrer sehr gefährlichen Stellung verharren mußte, heraufgeholt. Es ist ein wahres Wunder, daß dieselbe die Kräfte nicht verlor. Als sie herauf gebracht wurde, waren die Kleider zu einem Eisklumpen erstarrt.

Der Apotheker Paul Reunhöffer, Sohn des verst. Stadtschultheißen Reunhöffer von K u n z e l s a u, gegenwärtig Besitzer einer Apotheke im Elsaß, gewann in der „roten Kreuzlotterie“ 150,000 Mark.

In K l e i n e n g s t i n g e n hat der Schäfer Stolz nach der Schw. Kreisztg. ein Zwillingspaar junge Schafe, wovon das eine anderthalb Köpfe hat; daselbe ist dabei so munter wie die andern. Wenn man es herumspringen sieht, merkt man es nicht, aber wenn man darauf aufmerksam gemacht wird, dann ist es bemerklich, denn dieses halbe Köpfchen ist eine ganz deutliche Unterlippe eines Schafes und hat 2 große schaufelige Zähne. Es liegt hart am linken Ohr, halb hinter und halb unter demselben, ist etwa 3 cm lang und 2 cm breit. Eine Zunge ist nicht zu erkennen, doch ist Mundspeichel in dem Mäulchen, der durch einen kleinen Schlund, welcher bemerklich ist, herkommen muß. Daß diese Unterlippe mit der vorderen in Verbindung steht, ist daraus ersichtlich, daß das kleine Mäulchen auch so nett plappert und hebert, wenn das rechte Maul frisst oder Bewegungen macht. Die Oberlippe dieses halben Köpfchens ist nicht deutlich erkennlich. Das Ganze ist lose und weich angewachsen; die Mißgeburt ist sehenswert. U 42

U l m, 11. Febr. In dem Felsenkeller der Ulmer Brauereigesellschaft waren seit 8 Tagen Ventilations-Schachtelöcher erstellt worden und wurde diese Bauarbeit ohne jeglichen Unfall ausgeführt. Als heute

früh die ledige Tagelöhnerin Schuler, die zum Mörteltragen verwendet wurde, den letzten Kübel an Ort und Stelle verbracht hatte und auf dem Rückwege nach unten begriffen war, stürzte sie durch die ohne jegliche Schutzvorrichtung vererbene Faß-Aufzugs-Oeffnung auf den unteren 4 1/2 Meter tiefen Boden und war, da sie einen Schädelbruch erlitt, sofort tot.

### Tagesberichte.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung betreffend die Militär-Transport-Ordnung im Kriege (Kriegstransport-Ordnung) vom 26. Januar 1887: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w., verordnen zur Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1873 über die Kriegseinstellungen im Anschluß an die Verordnung vom 1. April 1876 im Namen des Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats was folgt: § 1. Die Benutzung der Eisenbahnen zu Militärtransporten im Kriege, sowie die Abrechnung der Eisenbahnverwaltungen mit den Militärbehörden über die für solche Benutzung zu gewährenden Vergütungen erfolgt nach Maßgabe der anliegenden Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Kriege (Kriegs-Transport-Ordnung). § 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die in den Anlagen der Kriegs-Transport-Ordnung enthaltenen technischen Vorschriften nach Bedarf zu ergänzen und abzuändern. § 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Urkundlich unter Unserer höchstehenden Unterschrift und beigedruckten kaiserlichen Insignien.

In Bezug auf die Frage, wie groß die Zahl der Reservisten ist, die bis in den April d. N. hinein werden einberufen werden, um im Gebrauch des neuen Gewehres eingeebnet zu werden, schreibt man dem „Berl. Lok.-Anz.“: Im Ganzen werden ca. 240,000 Reservisten in verschiedenen Zeiträumen zu dem genannten Zwecke eingezogen werden. Unter denen, die Montag den 7. d. Mts. bei ihren betreffenden Regimentern sich einfinden müssen, befinden sich die Reservisten des 14. (bav. badischen Corps), des 15. (elsaß-lothringischen), des 8. (rheinischen), des 7. (nieder-rheinisch-westfälischen) und des 12. (königlich sächsischen Corps). Die Regimenter der vorstehenden Corps werden bis zum 19. d. M. sich in vollständiger Kriegsbereitschaft (das Bataillon zu 1000 Mann) einfinden. Die Elsaß-Lothringer sind außer in Metz, Straßburg und Weißenburg bei dem 4. Garde-Gren.-Reg. in Coblenz eingestellt. Wenn die Reservisten der vorgenannten Corps wieder in ihre Heimat entlassen worden, werden die Reservisten des 9. (schlesw.-holst.), 10. (hannov.) 11. (bav. hessischen) und des 13. (würtembergischen) eingeebnet werden, zuletzt folgen das 3., 4., 5., 6. und die beiden bayerischen Corps.

Das jetzt aufgestellte endgiltige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1885 weicht im Großen und Ganzen von den bereits bekannten vorläufigen Ermittlungen nicht wesentlich ab. Damals war für das Reich eine Bevölkerungszahl von 46,840,587 festgestellt, während jetzt die Zahl der ortsanwesenden Einwohner auf 46,855,692 berechnet ist. Es sind also bei genauer Aufarbeitung der Zählkarten noch 15,105 Personen unermittelt. An dem Zugang nahmen alle Staaten Teil mit Ausnahme von 4 Kleinststaaten, in denen das vorläufige Resultat höher gestanden war, und von Mecklenburg-Strelitz und Lübeck, in denen das definitive Resultat mit dem vorläufigen übereinstimmt. Die Staaten des deutschen Reiches stellen sich, nach ihrer Einwohnerzahl geordnet, nunmehr folgendermaßen dar: Preußen 3,420,199, Sachsen 3,182,003, wohner, Bayern 3,420,199, Sachsen 3,182,003, wohner, Württemberg 1,995,183, Baden 1,601,255, Elsaß-Lothringen 1,564,355, Hessen 956,611, Mecklenburg-Schwerin 575,152, Hamburg 518,620, Braunschweig 372,452, Oldenburg 341,525, Sachsen-Schwarzburg 313,946, Anhalt 248,166, Sachsen-Weimar 214,884, Sachsen-Roburg-Gotha 198,829, ningen 165,628, Sachsen-Altenburg 161,460, Lippe 123,212, Reuß j. L. 110,598, Mecklenburg-Strelitz 98,371, Schwarzburg-Rudolstadt 83,836, Schwarzburg-Sondershausen 73,606, Waldeck 56,576, Reußburg 55,904, Schaumburg-Lippe 37,204 Einwohner. Das männliche Geschlecht zählt in Deutschland 22,933,659, das weibliche 23,922,033 Personen; letzteres überwiegt also ersteres um nahezu 1 Million.

Auf rätselhafter Weise sind in H a g e n seit vorigen Sonntag abend zwei Dienstmädchen im Alter von 18 und 23 Jahren verschwunden. Beide Mädchen machten nachmittags von der Erlaubnis eines gemeinschaftlichen Ausganges Ge-

brauch und sind zuletzt um 6 Uhr abends gesehen worden. Seitdem fehlt jede Kunde über ihr Verbleiben, sodas der Verdacht eines Verbrechens oder einer Verlockung nicht ausgeschlossen ist.

Aus N e s s a c h wird vom 12. Febr. berichtet: Im Orte Höfsten wollte vorgestern die Müllersehefrau Stüker in Abwesenheit ihres Mannes die Schneidmühle einölen. Sie wurde von der noch im Gange befindlichen Säge bei der Schürze gefaßt und in das Getriebe gezogen. Es wurde ihr der Arm förmlich durchgeschritten, so daß noch am Abend die Amputation desselben erfolgen mußte. Die Säge hatte sich durch den eingeschobenen Arm selbst gestellt und der inzwischen nach Hause gekommene Gatte konnte die Unglückliche nur dadurch aus ihrer Lage befreien, daß er mit dem Beil einen Teil des Räderwerks zertrümmerte.

Große Schneefälle sind in den letzten Tagen in Ländern vorgekommen, die sonst im Winter nur Regen zu verzeichnen haben. Aus dem Südwesten ist so reichlicher Schneefall eingetreten, daß der Bahnverkehr mit Spanien unterbrochen wurde. In Rom fand furchtbares Schneetreiben statt. Auf der rumänischen Staatsbahn mußte wegen heftigen Schneefalls der gesamte Verkehr eingestellt werden, und aus Graz wird gemeldet, daß seit dem 11. Februar dort und in ganz Steiermark heftiger Schneefall herrscht, allervorten sind Verkehrsstörungen eingetreten. Die Züge treffen mit Verspätungen ein. Der Kärntner Eizug blieb bei Marburg im Schnee stecken.

### Eingekendet.

Naßdem sich ein Einsender in No. 20 dieses Blattes ein Langes und Breites darüber ausspricht, was man unter kleinen Leuten in dem angeführten Artikel „Schonung für kleine Leute“ zu verstehen habe, kommt er zum Schluß, daß Reiche wie Arme oder kleine und große Leute gemeinsam die Militär-Last zu tragen haben. Ja nur mit Unterschied, der Arme muß 3 Jahre in der Kaserne bleiben, der Reiche aber wird schon in einem Jahr ein brauchbarer Soldat und die ganz Großen, die Reichsunmittelbaren Grafen und Fürsten brauchen gar nicht zu dienen, wenn sie nicht wollen.

Jeder gute Deutsche wird gerne seine Pflichten gegen das Vaterland zu erfüllen suchen, aber daß dies den Armen schwerer ankommt als den Reichen, wird jedermann zugeben und doch werden trotzdem nur Vorrechte zu Gunsten der gut situierten Classen gemacht.

Der Einsender führt aus, daß die Leute Gehorsam lernen in der Kaserne, das wäre beinahe etwas zu spät, daß sie eine Autorität anerkennen und mithelfen werden, die Opposition aus dem Reichstage wegzufegen, das scheint ihm die Hauptsache zu sein. Ja, wenn die früheren Soldaten nicht auch zum größten Teile kleine Leute wären, die während ihrer Militärzeit einsehen konnten, daß man mit zwei Jahren Präsenz ganz wohl fertig werden kann.

Dann führt der Einsender aus, daß der Reichstag aufgelöst wurde, weil der Bestand des deutschen Reiches durch diese Opposition auf dem Spiele stand. Sol so! das ist ja was ganz Neues, also nicht deshalb ist er aufgelöst worden, weil die Majorität die geforderten 41 000 Mann wohl auf 3 aber nicht auf 7 Jahre bewilligte, sondern darum, daß möglichst viele konservative und nationalliberale Sasager in den Reichstag gewählt werden sollen, das habe ich doch auch schon lange gedacht, habe aber nicht den Mut gehabt es auszusprechen, nun wird ja alles klar, bloß um eine gefügige Majorität zu bekommen, suchte man also eine günstige Gelegenheit zur Auflösung, deshalb mußten die nationalliberalen und konservativen Abgeordneten auf Commando gegen die 3jährige Bewilligung der erhöhten Friedens-Präsenz stimmen, darum die Entrüstungs-Abreffen an Weihnachten und darum das Kriegsgeheul, welches dem deutschen Handel so unberechenbaren Schaden zugefügt hat.

Wenn Sie so fortfahren wollen, so wird der deutsche Wähler doch bald merken, daß bloß um seine Stimme zu erhalten, der sogenannten Herrenpartei jedes Mittel gut genug ist.

Wie der Einsender aus seinen eigenen Ausführungen die Lust der Volkspartei, an dem Organismus der deutschen Armee zu rütteln, constatieren will, ist zu unverständlich und ohnedies keiner Erwiderung wert.

Der Einsender sagt dann weiter: die Ausführungen über Dienstzeit und über Präsenzzeit sind wertlos, denn hierüber bestimmt der Kaiser. Ja



wenn dies so wäre, warum wurde denn dem Reichstage die Vorlage über Erhöhung der Friedenspräsenz gemacht? Das müßte denn doch auch zur Befugnis unseres obersten Kriegsherrn gehören. Bloß zum Schein, als Auflösungs-Mittel? Das glauben Sie doch wohl selbst nicht.

Wir scheint, daß der Einsender auch nicht besonders viel von der Sache versteht und daß er deshalb das Sprichwort „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold“ wohl besser beherzigen dürfte. Uebrigens wird seinem weiter in Aussicht gestellten Artikel über wirklichen Druck und wirkliche Nachteile für die kleinen Leute gerne entgegenge-  
sehen.

**Eingefendet.**

\* In Berlin hat der große Jude und Börsenfürst Bleichröder zur nationalliberalen und konservativen Wahl-Agitation 10 000 M beigesteuert unter der Bedingung, daß der Antisemit „Cremer“ als Reichstags-Candidat abtrete und das conservative Wahl-Comite hat diese Bedingung angenommen. Es ist ein eigenes Verhängnis, daß die antisemitische Bewegung, welche unser Kronprinz als Schmach für Deutschland bezeichnete, von dem größten jüdischen Börsenfürsten Berlins ausgekauft wurde. Wenn so was die Freisinnigen thun würden, welche Entrüstung würden die Herren wieder heucheln.

**Eingefendet.**

**Laßt Euch nicht täuschen!**

\* In blasse Franzosenfurcht sollen die Wähler gegagt werden, bis sie gleich alten, schwachsinigen Weibern zitternd und bebend in die Kniee sinken vor den Konservativen und Nationalliberalen. Deshalb der künstliche Kriegslärm! Ist aber der Wahltag vorüber, so hat der ganze Spuk wieder ein Ende, und die Konservativen und Nationalliberalen lachen über die dummen Teufel, welche sich mit so plumphen Mitteln haben in ihr Garn loden lassen.

Wähler, laßt Euch nicht täuschen durch die Heulmeier und Angstbrüder! Der Franzose hat noch genug von 1870/71, und fängt nicht eher wieder an, als bis ihm der Russe hilft. „Unsere Freundschaft mit Rußland“ ist aber, wie der Reichstagskanzler noch in den letzten Tagen der Reichstagsession versicherte, „über jeden Zweifel erhaben.“ Im übrigen seht den Franzosen auch unser neues Gewehr in Respekt, das er sich selbst noch nicht hat beschaffen können.

Nieder darum mit den Kriegsschreibern, welche den Teufel des Kriegs um ihres elenden Parteiinteresses willen an die Wand malen, Handel und Wandel unruhigen und die kleinen Leute um ihren Verdienst bringen. Nur die Kriegsschreiber allein tragen die Schuld daran, wenn der Arbeiter sich in seinem Lohn nicht verbessert, der Handwerker unzureichende Bestellung erhält und der Kaufmann weniger Absatz findet als sonst. Denn in Wahrheit handelt es sich nicht um eine Verstärkung gegen die Franzosen, sondern um Verstärkung der Konservativen und Nationalliberalen gegen die freisinnigen Abgeordneten im Reichstage, weil die Freisinnigen die Rechte und das Interesse des Volkes, insbesondere auch der kleinen Leute, kräftig und nachdrücklich wahrnehmen.

Die freisinnige Partei hat der von der Regierung geforderten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 41,000 Mann trotz schwerer Bedenken zugestimmt. Gleichwohl ist der Reichstag aufgelöst worden, weil er sich auf diese Bewilligung nicht sogleich für volle 7 Jahre, sondern zunächst nur für 3 Jahre, also bis zum Jahre 1890 einlassen wollte.

Die freisinnigen Abgeordneten aber wollten dem künftigen Reichstag das Recht nicht verschränkt wissen, nach 3 Jahren die Möglichkeit einer Abtürzung der Dienstzeit und eine Erleichterung der Steuerlast zu prüfen. Weil die freisinnigen Abgeordneten für den Bauer, Handwerker und Arbeiter die zweijährige Dienstzeit zu erwirken suchen, eifern die Konservativen und Nationalliberalen jetzt gegen ihre Wiederwahl.

In Wahrheit haben diese Konservativen und Nationalliberalen nicht Mißtrauen gegen die Franzosen, sondern Mißtrauen gegen das deutsche Volk, gegen Euch, die deutschen Wähler. Sie trauen Euch nicht, daß Ihr stets Männer wählen werdet, welche auch künftig das zum Schutze des Vaterlandes Notwendige bewilligen werden.

Wähler, laßt Euch solche beleidigende Zweifel an Eurem Patriotismus nicht bieten! Weiset diese konservativen und nationalliberalen Candidaten dahin, wohin sie gehören.

Es geht denselben auch nicht bloß um eine 7jährige Bewilligung der Friedenspräsenzstärke, es geht ihnen noch weit mehr um neue Steuern. Der aufgelöste Reichstag hat die Hand auf den Beutel der Steuerzahler gehalten und hat von Monopolen und neuen indirekten Steuern nichts wissen wollen. Nicht weniger als 160 Millionen Mark hat die Regierung im letzten Sommer vom Reichstage allein an neuen Branntweinsteuern verlangt. Dazu soll auch noch Bier und Tabak höher besteuert werden, ungerechnet allerlei Zollerhöhungen. Dies alles wird beabsichtigt, obwohl erst seit 1879 nicht weniger als 174 Millionen Mark an neuen Steuern und Zöllen zumeist auf die minderwohlhabenden Klassen gelegt worden sind.

Die freisinnige Partei will davon nichts wissen, sie meint, daß den minderwohlhabenden Klassen nachgerade genug neue Steuern aufgelegt worden sind, und daß, wenn diese Kreise ausschließlich die neuen Soldaten stellen müssen, die Gerechtigkeit es um so mehr erfordert, daß neue Steuern nur von den wohlhabenden Klassen durch eine Reichseinkommensteuer auf Einkommen von 6000 M. an aufwärts aufgebracht werden.

Aber das paßt den Konservativen und Nationalliberalen nicht. Sie sind lieber dabei, neue Steuern in indirekter Form aus den Taschen der kleinen Leute zu bewilligen.

Der bisherige Reichstag ist ihnen zu vollständig gewesen; sie verdrießt das allgemeine und geheime Wahlrecht. Haben sie erst die gewünschte Mehrheit im neuen Reichstag durch allerlei Blendwerk und Täuschung zusammengebracht, so werden sie alsbald darauf ausgehen, das Wahlrecht so zurecht zu stutzen, damit ihnen auch künftig für alle ihre dem allgemeinen Volkswohle widersprechenden Pläne eine Mehrheit gesichert erscheint.

Die Konservativen und Nationalliberalen wissen, daß es mit ihrer Herrschaft bald zu Ende sein wird. Darum machen sie in letzter Stunde verzweifelte Versuche, um einem anderen Regierungssystem, das kommen wird und kommen muß, nach Möglichkeit den Weg zu sperren und die Zukunft zu vernageln.

Wähler, schützt Euer Recht, wahrt Eure Freiheit und wählt keine solche abhängigen Jassager!

**Eingefendet.**

**Zum 21. Februar 1887.**

(Frei nach Upland.)

Wenn heut ein Geist herniederstiege  
Zugleich ein Sänger und ein Held,  
Ein solcher, der im heil'gen Kriege,  
Gefallen auf dem Siegesfeld,  
Der fänge wohl auf deutscher Erde  
Ein scharfes Lied, wie Schwertesstreich,  
Nicht so, wie ich euch's künden werde,  
Nein, himmelkräftig, donnergleich!

„Ihr Rödgler, seid zuerst befraget,  
Vergeßt ihr jenen heil'gen Krieg,  
Der Deutschland alter Schmach entriß  
Und uns bescheerte Sieg auf Sieg?  
Hat sie bei euch gar nichts gefruchtet,  
Die lange und doch große Zeit?  
Hat jene Flamm' euch nie gefunden,  
Die damals glühte weit und breit?“

So sagt mir doch, ihr Besserwiffer,  
Dankt Deutschland euch denn seine Macht?  
Sagt, habt denn ihr mit Nebekünften  
Das Vaterland zu Ruhm gebracht?  
Seid ihr die kriegserfahrenen Männer?  
Ist denn das Wahre euer Rat,  
Daß ihr selbst Moltke nimmer höret,  
Den Mann des Schwertes und der That?

Mein deutsches Volk, steh auf, wähl' Männer,  
Die deutsch nach Herzen, Geist und Art,  
Die fest zu uns'rem Kanzler stehen,  
Der uns'res Reiches Stellung wahr!  
Für unser Heer, das uns soll schützen,  
Gieb willig jeden Groschen her!  
Auf, deutsches Volk, ermann dich heute,  
Wähl' jene Rödgler nimmermehr!“

Was ich gefollt, hab ich gesungen,  
Und wieder schwing ich mich empor.  
Was meinem Blick sich aufgedrungen,  
Verkünd' ich dort dem sel'gen Chor:  
„Parteihader müet wieder  
Im neugeeinten deutschen Reich.“

Gilt's auch das Heer, des Reiches Stärke,  
Sie streiten doch, s'ist ihnen gleich!

Und all' die Tausende, die Lieben,  
Gefallen einst auf Frankreichs Grund,  
Sie fühlen mächtig sich getrieben,  
Zu donnern wie aus Einem Mund:  
„O deutsches Volk, steh auf und wache  
Ob deiner jungen Einigkeit!  
Steh fest zum Heer, zu Reich und Kaiser,  
Eh' dich der Habergeist entzweit!“

S.

J. M.

**Eingefendet.**

Der Einsender des Artikels „Abstimmungen der Freisinnigen Partei“ in No. 20 des „Volk- und Anzeigebatts“ gibt eine in der Welle gefärbte volksparteiliche Erläuterung zu 14 Abstimmungen der Volkspartei. Warum er nicht alle 21 Abstimmungen behandelt, ist nicht ersichtlich, wahrscheinlich paßten die sieben anderen nicht in seinen Kram. Die Erläuterung der Punkte 1 bis 14, natürlich alle vom Gesichtspunkt der Volkspartei betrachtet, bestätigen die Berechtigung aller der Volkspartei vorgehaltenen Sätze. Es wird da der weisen Sparbarkeit der Volkspartei ein Loblied gesungen, derselben Partei, deren erste sparsame That im versammelten Reichstag darin bestand, sich Diäten zu notieren. Durch den ganzen Artikel geht ein Zug kleinlicher und kurzschichtiger Anschauungen, der nichts anderem als der alten Besserwisserei entsprungen ist. Der Einsender möge aber doch einem anderen zumuten, diese zum Teil sehr faden Behauptungen zu widerlegen und wir werden uns hüten diese Wortklauberei Punkt für Punkt, wie im Interesse der Wahrheit nötig wäre, richtig zu stellen.

Es war überhaupt nie beabsichtigt, die Volkspartei zu belehren. Man wollte derselben nur zeigen, daß ihren zeitweiligen politischen Auslassungen nicht jedermann Beifall zollt. Auch sollte nach Auswärts zur Kenntnis gebracht werden, daß Winnenden nicht ausnahmslos als Domäne der Volkspartei angesehen werden dürfe.

Ebenjowenig war ein Wahlkampf beabsichtigt. In dem II. Wahlkreise ist erfreulicherweise die Wahl eines deutschen Mannes gesichert. Wenn dieser Mann auch ein Beamter ist, was der Volkspartei so sehr mißfällt, so ist er doch nie auf Seite von Windthorst, Richter und Genossen gewesen, das ist das beste Zeugnis für seinen Charakter.

Im Uebrigen gehen die Nationalgestimmten ihren Weg ruhig weiter und werden, wenn es Not thut, Dank der jetzigen hiesigen Presseverhältnisse, einer Verletzung der Wahrheit von gegnerischer Seite jederzeit energisch gegenüberreten.

Mit diesem glauben wir vorerst abzuschließen zu können.

**Handel und Verkehr.**

Salz, 12. Febr. (Landesproduktbörse.) Gesamt-Umsatz 1025 Zentner. Wir notieren per Ztr.: Weizen 8,75 M., Kernen 8,80—8,90 M., Dinkel 6,35—6,50 M., Roggen 7—7,50 M., Gerste 7,80 M.

Ulm, 12. Februar. Die heutige Schranne war mittelmäßig befahren, der Verkauf ging bei allen Fruchtgattungen sehr rasch und hat Gerste und Kernen etwas aufgeschlagen, ebenso die mittleren und geringen Qualitäten beim Haber. Bezahlt wurde für Haber 5,30—6,— M., Gerste 7,00—8,30 M., Roggen 7,30—7,70 M., Weizen 9,70—10,— M., Kernen 8,80—9,30 M. Im Engros-Geschäft wurde nicht viel umgesetzt, da die Verkaufspreise nicht im Einklang mit den Einlaufpreisen stehen.

**Frankfurter Goldkurs**

	vom 14. Febr. 1887.	Rmk. Pfg
Dukaten	9 55—59	
20-Frankenstücke	16 9—13	
Englische Sovereigns	20 34—39	
Russische Imperiales	16 64—69	
Dollar in Gold	4 16—20	